

# Olympia 1936



**BAND II  
DIE XI. OLYMPISCHEN SPIELE  
IN BERLIN 1936**



konnte die Lasse von Canada in ihrer eigenen Disziplin ein zureichendes Wert mitbringen, wasgleich sie an den drei Rennen vor allem als Olympiasieger hervorragen. Vorhersehend sind auf diesem Gebiet zweifellos die Tschechen, die in beiden Zweiklassen Olympiasieger wurden und in Elnar auf der kurzen Strecke sich besser Canada die silberne Medaille erkämpften. Nach ihnen sind die in allen Bootsgattungen gut bewanderten Österreicher zu nennen, die auch in den Canadiern mit in die Führungsgrenze lagen und im übrigen mit drei goldnen, drei silbernen und einer bronzenen Medaille sich als vollste Kasafahrer erwiesen haben.

In Kajak und Faltbodyt teilen sie die Vorherrschaft mit Deutschland und Schweden. In den Sprintrennen des Kajaks belagten die Österreicher die ersten Plätze, die Rennen von den Deutschen stützige Gewinne wurden; auf der langen Strecke war es umgekehrt. Im Faltbodyt-Zweier stieg Schweden vor Deutschland, Holland und Österreich. Im Faltbodyt-Renn erwieben sich Österreicher Meister Hradotzki als erfolgreichster Langstreckenler, der so ganz Gogger, wie den Franzosen Eberhardt und den Deutschen Hörmann, wenn auch nur knapp, nach 10 Kilometern im Sprint auf die Plätze verwerten konnte. Da er auch das 1000-Meter-Rennen im Kajak gewann, also zweifacher Olympia-

gewinner konnte. Unersättliches Bestreben zur Verwirklichung führte auch bei dem Harberger Eisenfaher Helmut Cimmerson zu seinem Erfolg. Nach schwersten Kämpfen gegen den alten Wälderher Hradotzki errang er in Elnar im Kajak-Rennen über 1000 Meter und errang die Silbermedaille. Nicht so glücklich war sein Landsmann Erich Kerschik, der im Canadier der zweitnächsten Tschaki seiner Gegner errang. Als vorzügliches Sprintpaar erwiesen sich die Hirsfelder Tilker und Bondroit, die im 1000-Meter-Rennen des Kajak-Zweiers den Österreichern und Schweden die Lasse zwar räumten, die sie auf den dritten Platz zurückgedrängt wurden. Von den Schweden an der Eberharder ihrer letzten Kräfte gekünder, wurde ihnen durch Schiedsrichterspruch mit Recht die Silbermedaille zugesprochen. Dasselbe Anzeichen erwarben sich die Berliner Horn-Hansich, die im Faltbodyt-Zweier beispielsweise Kasafahrer bewiesen. 10 Kilometer lang hielten sie sich auf gleicher Höhe mit den siegreichen Schweden, gegen die sie im Endkampf mit nur  $\frac{1}{2}$  Sekunden unterlagen. Eine geringere Leistung von beiden Mannschaften, die den kämpferischen Höhepunkt des ersten Regattatages bilden. Zu einem anerkennenswerten Achtungserfolg brachte es der Biberger Faltbodyt-Zweier Hörmann, der im 1000-m-Faltbodyt-Rennen dem Österreicher Hradotzki und dem Franzosen Eberhardt heftigen Widerstand leistete, die er sich knapp geschlagen bekannte. Die Bronzemedaille wurde einem ungenannten Steiner ausst.

Von den beteiligten 19 Nationen haben nur acht olympische Medallien errungen. Zu diesem zählte auch Frankreich, das durch seinen internationalen Eisekührer Eberhardt im Faltbodyt die silberne Medaille über 1000 Meter erringen konnte. Er ist der überlegende Mann dieses Landes, dessen andere Vertreter nicht ausserhalb in die Besichtigung getreten sind. Aussergewöhnlich dergleichen hielten sich Holland's Kerpens, die es im Faltbodyt-Zweier mit einem fünften Platz belagten und diese bewiesen, daß die holländische Kanarenngewinnung sich in außerordentlichem Maße befindet. USA gewann durch seinen langjährigen Meister und Altschwimmer Riedel, der ein vielfachig ausgebildeter Sportmann ist, die Bronzemedaille im Kajak-Elnar über 1000 Meter. In den anderen Rennen konnten sich die Amerikaner nicht zur Entfaltung bringen, was von ihrem Teil auch auf die ihnen zur Verfügung gestellte Bootsmaterial zurückzuführen ist, mit dem sie sich nicht ganz auszeichnen konnten. Da dies aber in Gegensatz zu den Canadiern steht, kann wohl eher angenommen werden, daß der australische Kanarenngewinnung nicht die Leistungsstärke des europäischen erreicht hat. Auswärtigerweise ist jedoch, daß die USA-Lasse zu allen Rennen gerechnet haben und diese auch besitzen.



Ludwig Landen und Paul Wron, zwei Köhler Jungen, gewonnen über 1000 m im Kajak-Zweier überlegen vor Österreich und Schweden mit einem Vorsprung von fast 100 Metern.

sieger blieb, und zwar in zwei verschiedenen Bootsmaterialien, als Sprinter und Dauerfahrer, so ist er unbedingt als der beste Kasafahrer der Welt anzusprechen.

Die kleine Österreichische Langstrecken-Deutschen hielten sich zwei goldnen, drei silbernen und zwei bronzenen Medallien. Unbestrittene Meisterschaft zeigte Ernst Krebs im Kajak auf der langen Strecke. Der Mäntcher, der vor zwei Jahren als Regattasieger schwer versagte, und sich wiederum mit eigener Energie dem Sport wieder erweidete, erhielt für sein vorzügliches Sportmanschaft die Goldmedaille als Lohn seiner sportlichen Bestrebungen. Im Kajak-Zweier wurden die Köhler Landen und Wron's Olympiasieger. Sie können Aufsehen erregen, da sie trotz keiner Zusammenarbeiten sich doch recht gut einrichten und in körperlicher Hinsicht von dem Kampf anstehen, den sie überaus erfolgreich gegen 12 Kontrahenten überlegen

zu drei bronzenen Medallien brachten und ihren ersten und einen fünften Platz belagten und diese bewiesen, daß die holländische Kanarenngewinnung sich in außerordentlichem Maße befindet. USA gewann durch seinen langjährigen Meister und Altschwimmer Riedel, der ein vielfachig ausgebildeter Sportmann ist, die Bronzemedaille im Kajak-Elnar über 1000 Meter. In den anderen Rennen konnten sich die Amerikaner nicht zur Entfaltung bringen, was von ihrem Teil auch auf die ihnen zur Verfügung gestellte Bootsmaterial zurückzuführen ist, mit dem sie sich nicht ganz auszeichnen konnten. Da dies aber in Gegensatz zu den Canadiern steht, kann wohl eher angenommen werden, daß der australische Kanarenngewinnung nicht die Leistungsstärke des europäischen erreicht hat. Auswärtigerweise ist jedoch, daß die USA-Lasse zu allen Rennen gerechnet haben und diese auch besitzen.

Erster Tag:

## Die Rennen über 10000 Meter

### DER KAJAK-EINER

15 Fahrer am Start, darunter Ernst Krebs von KTG-München als Favorit. Den einzigen ausländischen Weltmeister, den Österreicher Landeckinger, hat das Deutsche nach dem ersten Kilometer schon mit 30 Metern abgehängt. Von diesem gibt es im Verlaufe des Rennens an den ungefährigen Österreich 5 Meter wieder ab, nicht dazu ist der letzte 1000 Meter ohne Bedeutung zu werden dem Ziel zu. Krebs gewinnt als bester Langstreckler der Welt das goldene Medaillen.

#### Ergebnis:

1. Deutschland (Ernst Krebs, München)	48:14,7
2. Österreich (Fritz Landeckinger)	48:14,7
3. USA (Hans Riedel)	47:23,9
4. Holland	47:31,0
5. Finnland	47:35,3
6. Tschechoslowakei	47:36,0
7. Schweden	48:02,2
8. Italien	48:20,0
9. Schweden	48:40,7
10. Jugoslawien	50:31,9
11. Belgien	51:31,0
12. Ungarn	52:16,0
13. Frankreich	52:56,0
14. Canada	54:05,7
15. Dänemark	56:40,9

### DER KAJAK-ZWEIFER

Am Start liegen die Vertreter von 12 Nationen. Unter ihnen die deutschen Meister Landesweyers vom V.-K. Köln. Sie und die Österreicher setzen sich in die Spitze des Feldes, die Schweden und Ungarn folgen, die letzten vierzehn bilden den Achtschiff. Bild wird es deutlich, daß das Rennen eine Angelegenheit der Deutschen und Österreicher ist, die immer mehr an Vorprung gewinnen. Allmählich nähern sich die Köhler allen in Front, doch die Österreicher bleiben auf dem Fersen. Auf halber Strecke kommt Österreich wieder heraus, und nun beginnt ein erbitterter Fichtungskampf, den die Deutschen an geringen Längen für sich entscheiden. Dieser Vorprung wird gefolgt und bei den Tribünen durch heftiges Energieverschleiß auf etwa 100 Meter vermindert. In überlegener Manier durchdringen die Köhler als Sieger das Ziel und setzen für Deutschland die erste Goldmedaille im Kajakwettsport. Die deutschen Teilnehmer und Zuschauer lächeln an für die guten Zeiten. Die deutschen Meister warden mit großem Jubel von den Zuschauern empfangen und gefeiert.

#### Ergebnis:

1. Deutschland (Landesweyers und Paul Wiersch, Köln)	41:45
2. Österreich (Walter Köhler und Karl Schindler)	42:05,4
3. Schweden (Tage Palmberg und Hugo Larsson)	45:06,1
4. Finnmark	44:30,8
5. Holland	45:12,3
6. Schweden	45:16,6
7. USA	45:15,4
8. Tschechoslowakei	45:06,4
9. Belgien	45:20,1
10. Canada	45:38,2
11. Polen	47:49,8
12. Ungarn	48:47,5

### DER FALTBOT-EINER

13 Fahrer am Start. Die deutschen Fahrer werden durch Maxer Hermann vom K.-V. Hültingen vertreten, der dem österreichischen Favoriten Huszari und dem französischen Champion überdurchschnittlichen Kampf auf Regat und Breiten liefert. Das Deutsche geht zwar ein wenig zurück und liegt am ersten Kilometer gegen die Spitze. Durch 4000 Meter auf gleicher Höhe. Abwechselnd überholten denn die Vertreter Österreichs und Frankreichs die Führung, doch Hermann blieb am Zielort. Bei den Tribünen erregten sich die Zuschauer von schmerzlichen Schreien, um dem der die Kampf-Heldentat mit zwei längen Vorprung ab Sieger vor Erbschiff hervorgeht: 1,5 Längen hinter diesen wird Hermann guter Dritter und erhält die Bronzemedaille.

#### Ergebnis:

1. Österreich (Krepp Huszari)	50:04,2
2. Frankreich (Huzar Eberhart)	50:04,2
3. Deutschland (Maxer Hermann, Hültingen)	50:06,5
4. Schweden	51:25,5
5. Schweden	52:43,8
7. Finnland	52:45,8
8. Großbritannien	52:50,0
9. Holland	54:00,8
10. USA	55:32,1
11. Jugoslawien	56:41,9
12. Luxemburg	57:16,0
13. Belgien	58:20,1



Sven Johansson und Eric Windersten holten für Schweden die Goldmedaille im Faltbodyt-Zweier.

### DAS FALTBOT-ZWEIFER-RENNEN

Unter den 15 Teilnehmer befindet sich Deutschlands Meister Hans-Ulrich vom Postregattaer Berlin. Sie ahnen noch nicht, daß sie ein erbitterter Kampf des ganzen Regatta vor ihnen haben. Illusionen werden die Schweden, daß sie einen Aufwärtstakt setzen werden. Österreich, Holland und Deutschland überholten die Führung, dann kommt Schweden auf. Von 5000 Metern ab nimmt er 30 Sekunden Positionskampf zwischen Deutschland und Schweden; diese letztere findet Spezialformel Preisverleihungen zwischen Holland, Österreich, Tschechien und Schweden statt, während die übrigen weit zurückgefallen sind. 1500 Meter vor dem Ziel liegen die Boote auf einer hohen Bogenkurve. In Front, bei 2000 Metern stehen die Schweden gleich und Positionskampf setzt es in die Taktungsgruppe. Ein schneller Gabelkampf über die letzten 200 Meter machte einen Infernalzustand aus schmerzlichen Köhlen begrenzter Zuschauer, die Zeugen eines gigantischen Ringens werden. Nach 30 Kilometern haben die Schweden einen nach Zehntausend gemessenen Sieg erzielt. Ein wahrhaft olympischer Sieg über einen heldenhaft ungeschlagenen Gegner. Wer hätte nach der Meinung gewonnen, daß der Kampf kein Kampftage ist, weil diese Ansicht nicht schief 1934 hat.